
Vorwort

Die Symposien zu Themen der Kirchen- und Religionsgeschichte, die in Kooperation zwischen dem Institut für das Studium der Religionen und den interreligiösen Dialog der Universität Freiburg /Schweiz und dem Institut für Spätmittelalter und Reformation der Universität Tübingen alljährlich in Freiburg stattfinden, haben sich nun schon als Ort des Austauschs über gewohnte Fächergrenzen hinweg und als Grundlage für gute handbuchartige Sammelbände etabliert. In dieser Reihe fand unter der Leitung der Herausgeber vom 2.-4. Mai 2019 das Symposium »Apologie, Polemik, Dialog. Religionsgespräche in der Christentumsgeschichte und in der Religionsgeschichte« statt, dessen Akten nun in diesem Band der Öffentlichkeit vorgelegt werden. Seine Durchführung wurde vom Schweizerischen Nationalfonds für die Wissenschaftliche Forschung, vom Forschungsfonds der Universität Freiburg und vom Dekanat ihrer Theologischen Fakultät finanziell unterstützt.

Die interdisziplinäre Vielfalt von kirchen-, kultur-, und religionshistorischen Annäherungen eröffnet neue Perspektiven auf diese wichtige Thematik der Religionsgeschichte. Die Beiträge geben Impulse für die weitere Forschung zu Religionsgesprächen in der Christentumsgeschichte, aber auch in Judentum, Islam und Buddhismus.

Für die Aufnahme in das Publikationsprogramm danken wir den Verlagen Schwabe in Basel und W. Kohlhammer in Stuttgart. Ferner gilt unser Dank der Publikationskommission des Hochschulrates Freiburg /Schweiz und der Stiftung Dialog zwischen Kirchen, Religionen und Kulturen (Basel) für die Gewährung eines großzügigen Druckkostenzuschusses. Für die redaktionelle Aufarbeitung der Manuskripte danken wir Herrn cand. Dr. phil. Andreas Burri, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte an der Universität Freiburg /Schweiz, und Frau Melissa Brooks-Yarba, studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Kirchengeschichte I der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen.

Genauso wie das Manuskript zum Band dieser Reihe 2020 wird dieses in einer Zeit abgeschlossen, zu der das Coronavirus die Welt im Griff hat und so angenehme Treffen wie im Mai 2019 in weite Ferne gerückt scheinen. Für eine Universität sind die lebendigen Kontakte zwischen Forschenden, Lehrenden und Studierenden, die zu einer »gemeinsamen Produktivität« führen können, unverzichtbar. So wollen wir hoffen, dass dergleichen in absehbarer Zeit wieder möglich sein wird! ◆

Freiburg /Schweiz und Tübingen | Frühjahr 2021

Mariano Delgado | Gregor Emmenegger | Volker Leppin